

resnotat zeitgenössisch aufgezeichnet worden ist<sup>26</sup> (also nicht lediglich rückwärtskomplettierend aufgrund von Hörensagen). Damit wäre man wieder bei jenem gleichen Bischof Waldo angelangt, der auch die liturgische Kommemoration der drei Stationen seines Pontifikatsbeginns sowie der ihm in Forchheim zugestoßenen Kalamität für irgendein heute verlorenes Martyrolog in Auftrag gegeben hatte. Für ihn bzw. einen Annalisten in seinem neuen Freisinger Umkreis wäre der Todestag seines Amtsvorgängers nur ein halbes Jahr zuvor problemlos zu eruieren gewesen sein und einigermaßen leicht wohl auch noch das Jahr von dessen Amtsantritt sowie der Name des damals verstorbenen Vorvorgängers. Doch über 875 zurück dürfte es bereits schwieriger gewesen sein, lediglich aus der Erinnerung der Lebenden heraus weitere Bischofsnamen mit präzisen Sedenzzeitjahren zu eruieren. Also unterblieb eine weitere Rückkomplettierung des Annalenwerks. Zu dieser ‚Freisinger Schicht‘ aus Waldos Pontifikat in dem von Aventin ausgeschriebenen Werk hat sicherlich auch noch das Notat über den Erwerb der Reliquien der hl. Walburga 899 gezählt, an deren Gebeinen im Bistum Eichstätt sich gegen Ende des 9. Jahrhunderts seit Neuestem nun Wunder ereigneten und deren Kult sich daher gerade in jenen Jahren im Ostfränkischen Reich ausgebreitet hat<sup>27</sup>. Und schließlich sind vielleicht auch die politischen Notate zu den Jahren 888, 891, 900 und 901 erst in Freising unter Bischof Waldo hinzugekommen.

✱

---

26) Vergleichbar wären im 9. Jahrhundert nur Einträge mit Bezug zu dem Basler Bischof Udalrich (ca. 823–835) in ein Pontificale – heute Freiburg, Universitätsbibl. 363 (s. IX<sup>1</sup> und s. IX<sup>2</sup>) –, das in der Basler Kathedrale in Gebrauch gewesen sein muss: Zum 21. Dezember 822 sei ihm das Bistum Basel übertragen worden (durch den Kaiser?), seinen Einzug in Basel habe er am 31. Mai 823 gehalten, seine Priesterweihe am 10. April 825 empfangen. Die Bischofsweihe ist dann nicht mehr verzeichnet. Vgl. hierzu Max Josef METZGER, *Zwei karolingische Pontifikalien vom Oberrhein* (Freiburger Theologische Studien 17, 1914) sowie Winfried HAGENMAIER, *Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau* (ab Hs. 231) (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 1. Die Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung 3, 1980) S. 98–100, hier S. 98. Vgl. auch Bernhard BISCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts* (mit Ausnahme der wisigotischen) 1–3, davon 2–3 hg. von Birgit EBERSPERGER (1998, 2004 und 2014), hier 1 S. 272.

27) Vgl. hierzu unten S. 572 mit Anm. 69.